



MANAGERKREIS
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Pressemitteilung

Zukunftsimpulse für 2035: Technologieführerschaft verteidigen

Der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung fordert ein klares wirtschaftspolitisches Profil und einen Zukunftsplan. Auf einer Konferenz am 4.12.19 in Berlin stellt der Managerkreis wirtschaftspolitische Empfehlungen für Deutschland 2035 vor. Die Themen: Innovation, Know-how, Energiewende sowie innere und soziale Sicherheit.

Angesichts der sich eintrübenden Konjunktur und globaler Unsicherheiten sollte die Sozialdemokratie Impulse für eine innovative Wirtschaft setzen. *„Wir dürfen Ländern wie China nicht die Technologieführerschaft überlassen, sondern müssen Innovationen und Wachstum selbst schaffen“*, so Klaas Hübner, Unternehmer und Sprecher des Managerkreises.

Öffentliche Investitionen dauerhaft auf 3% des BIP erhöhen

Um Straßen, Schienen, Breitband und Energienetze zukunftsgerecht auszubauen, müssen die öffentlichen Investitionen deutlich angehoben werden. *„Die Investitionen von Bund, Ländern und Kommunen sollen dauerhaft auf drei Prozent des BIP angehoben sowie festgeschrieben und aus laufenden Steuereinnahmen finanziert werden“*, so Hübner. Zugleich sollen die Planungsprozesse durch ein Investitionsbeschleunigungsgesetz vereinfacht werden, damit die zusätzlichen Mittel abfließen können.

Unternehmen sollten durch eine neue Initiative zur Entbürokratisierung entlastet werden, indem sich alle Verwaltungsschritte zügig und digital abwickeln lassen. *„Alle Dokumentationspflichten müssen so ausgestaltet sein, dass sie KMUs nicht überfordern“*, so Hübner. Eine hundertprozentige Netzabdeckung, auch im ländlichen Raum, sowie eine Anpassung bei den Gewinnsteuern seien unumgänglich, um im internationalen Standortwettbewerb erfolgreich zu bleiben.

„Für eine echte Gründerkultur brauchen wir digitale One-Stop-Shops und mehr Wagniskapital“, fordert Hübner. Durch ein Dachfondsmodell würden mehr Anreize für das Bereitstellen von Wagniskapital gesetzt werden. Wirtschaftspädagogische Angebote in Schule, Ausbildung und Studium schaffen die Grundlage für die Gründermentalität. Ganztagschulen mit modernen Lernkonzepten sollen zur Regel werden.

Die Energiewende muss mit der Rohstoffwende Hand in Hand gehen

Für die Industrie sind niedrige Energiepreise wettbewerbsrelevant. *„Die Stromsteuer sollte daher auf das EU-Minimum abgesenkt und die EEG-Umlage aus dem Bundeshaushalt finanziert werden“*, so Hübner. Um Anreize für eine technologieoffene CO₂-Reduktion zu schaffen, sollte die Energiebesteuerung auf eine CO₂-Basis umgestellt

werden. Langfristig sollen alle Sektoren in den Europäischen Emissionshandel einbezogen werden.

CO₂-Einsparpotenziale ergeben sich ebenfalls durch eine konsequente Stärkung der Kreislaufwirtschaft. *„Wir müssen Rohstoffe deutlich effizienter nutzen“*, so Hübner. Daher sollte eine feste, nach Produkten differenzierte Wiedereinsatzquote eingeführt werden. Eine Rohstoff-Börse als marktwirtschaftliches Instrument kann Ressourceneffizienz fördern. Zudem müssen Recyclingtechnologien für Produkte entwickelt werden, die durch die Energiewende entstehen (z.B. Solarzellen).

Für Unternehmen ist der Schutz vor Cyberkriminalität besonders wichtig

„Wir brauchen einen smarten Föderalismus“, fordert Hübner. Dazu gehört, dass die Kriterien für die polizeiliche Datenerfassung vereinheitlicht und die Expertise gebündelt wird. Die technischen Systeme müssen auf dem neuesten Stand sein. Dies gilt auch für die europäische Ebene: Die nationalen Sicherheitsbehörden müssen zu 100 Prozent kooperieren und ihre IT-Systeme aktuell und kompatibel miteinander halten.

Cybersicherheit ist eine Herausforderung für Unternehmen und staatliche Behörden. In Zukunft dürfte die Bedeutung noch zunehmen. Daher fordert der Managerkreis einen zügigen Aufbau eines europäischen Cyberabwehrzentrums. *„IT-Sicherheitsdienstleister müssen vom Staat zertifiziert werden, um Transparenz und Qualität insbesondere für KMUs zu garantieren“*, so Hübner.

Menschen dazu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen

In der Arbeitsmarktpolitik sollte der Staat das Prinzip der Befähigung verfolgen. *„Jeder, der will, muss auch können“*, sagt Hübner. Dazu ist ein Recht auf einen beruflichen Erstabschluss notwendig, damit die zwei Millionen Menschen ohne Abschluss zwischen 25 und 35 Jahren eine Chance auf dem Arbeitsmarkt erhalten. Außerdem muss stärker auf Weiterbildung gesetzt werden. Ein Branchenmonitoring soll dazu Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt ermitteln und dafür sorgen, dass nicht am Bedarf vorbei qualifiziert wird.

Wir laden Sie ein zur öffentlichen Konferenz u.a. mit Christian Junger, CEO Madana; Paul Nemitz, EU; Sören Bartol, MdB; Prof. Dr. Claudia Kemfert, DIW; Sebastian Fiedler, Bund Deutscher Kriminalbeamter, sowie Andreas Kuhlmann, Deutsche Energie-Agentur (dena).

Konferenz „Created by Germany – Impulse für Deutschland 2035“

Mittwoch, 4. Dezember 2019 von 14:00 bis 18:30 Uhr
Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin
Programm und Anmeldung unter www.managerkreis.de

Die Handlungsempfehlungen sind online verfügbar: www.managerkreis.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne per E-Mail oder telefonisch an:
Frau Marei John-Ohnesorg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung. E-Mail: marei.john@fes.de, Tel: 030-26935-7051.